






Das Freunde-Magazin der ROTENBURGER WERKE. Im Verbund der Diakonie  IM FRÜHJAHR 2022



# mittendabei

 Stiftung für Menschen  
 mit Behinderung



## LIEBE LESERINNEN & LESER,

wir alle sind erschüttert über den Krieg in der Ukraine. Mit Entsetzen verfolgen wir die Ereignisse in den Medien. Sofort ergriffen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier bei uns in den Rotenburger Werken die Initiative und wollten helfen. Ganz besonders hat uns dabei das Engagement einer Mitarbeiterin berührt, die den Kontakt zu einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in der Umgebung von Kiew herstellte. Auf fast wundersame Weise gelang 26 Menschen die Flucht nach Rotenburg, darunter 16 Menschen mit Behinderungen.

Diese Menschen haben bei uns Zuflucht gefunden. Sie sind in zwei Häusern untergebracht und werden mit allem Notwendigen versorgt. Sie brauchen jetzt Raum und Zeit, um das Erlebte zu verarbeiten. Spontan haben wir ein Spendenkonto eingerichtet, mit dem Sie die Not dieser Menschen lindern können. Wir bitten Sie herzlich zu helfen!

**Spendenkonto:** Rotenburger Werke gGmbH  
IBAN: DE70 2415 1235 0075 0611 50  
»Ukraine-Hilfe«

Wir leben in Zeiten, die uns vor immer neue Herausforderungen stellen. Auch die Corona-Pandemie fordert uns nach wie vor heraus.

Für mich persönlich heißt es bald: Abschied nehmen – als Geschäftsführerin von den Rotenburger Werken und bald auch als Vorstandsvorsitzende der Stiftung **mittendabei**. Zum 1. April wird meine Nachfolgerin, Sabine Ulrich, ihren Dienst aufnehmen.

In diesem Heft möchte ich »Tschüss« sagen und vor allem aber: Danke!

Herzliche Grüße

Pastorin Jutta Wendland-Park  
Vorstandsvorsitzende  
Stiftung **mittendabei**



### SPENDEN / FÖRDERUNG

#### Frühjahrsspende 2022

Bunte Welten auf Flächen

Seite 04

#### Haus der Bildung in Visselhövede

Seite 08

### MITTENDABEI

#### 20 Jahre Stiftung mittendabei

Seite 06

#### Mitten im Leben

Menschen mit Behinderungen brauchen Zugänge zur digitalen Welt!

Seite 14



### ABSCHIED & WILLKOMMEN

#### Abschied von Jutta Wendland-Park

Seite 10

#### Pastrix\_Sabine

Neu in der Geschäftsführung: Sabine Ulrich

Seite 13



### TESTAMENT & ERBRECHT

#### Neue Serie

**mittendabei** im Gespräch mit Notaren aus Rotenburg und Umgebung

Seite 16

#### Brauche ich ein Testament?

Dr. Katja Mingau im Interview

Seite 17





meisten unter der Pandemie zu leiden haben und wir bitten Sie daher herzlich, uns dabei zu unterstützen, den Alltag abwechslungsreich zu gestalten.

Ein ganz großer Wunsch, der uns aus unserer Fachpflegeeinrichtung mit angeschlossener Tagesförderstätte erreicht hat, ist die Anschaffung einer Tovertafel. Dieses für Menschen mit Demenz entwickelte Gerät projiziert bunte Welten auf Flächen und lädt mit vielfältigen Themen – von der Unterwasserwelt bis hin zum Regenwald – zum Spielen, Erleben und Lernen ein.

Vieles wird bei der Ausstattung der neuen Fachpflegeeinrichtung der Rotenburger Werke noch gebraucht. Wir wünschen uns, dem Neubau Leben einzuhauchen, um ein richtig schönes Zuhause für unsere pflegebedürftigen Menschen zu schaffen. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei helfen.

Bunte Welten erleben.



## FRÜHJAHRSSPENDE 2022

### Bunte Welten auf Flächen

In diesem Frühjahr möchten wir an die Menschen in den Rotenburger Werken denken, die alt sind oder aufgrund ihrer sehr schweren und mehrfachen Behinderungen gepflegt werden müssen. Es

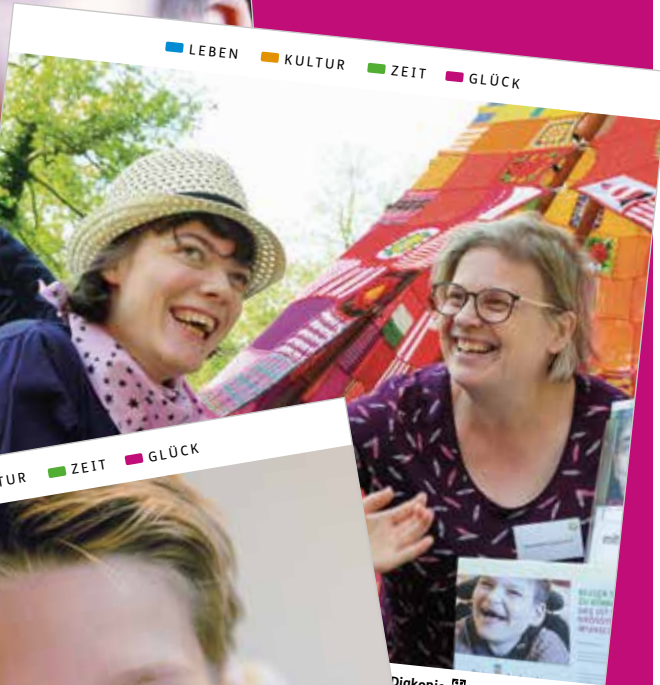
sind die Menschen, die in unserer Fachpflege leben – heute noch auf dem Kalandshof und zukünftig im Neubau für 80 Menschen in der Brockeler Straße. Nach wie vor sind es diese Menschen, die am

**SPENDENKONTO: mittendabei** – Stiftung für Menschen mit Behinderung  
Sparkasse Rotenburg Osterholz | IBAN: DE13 2415 1235 0027 8251 16  
Verwendungszweck: Spende »Menschen mit schweren Behinderungen«

LEBEN KULTUR ZEIT GLÜCK



LEBEN KULTUR ZEIT GLÜCK



LEBEN KULTUR ZEIT GLÜCK



Das Freunde-Magazin der ROTENBURGER WERKE. Im Verbund der Diakonie IM FRÜHJAHR 2021

**mittendabei**  
Stiftung für Menschen  
mit Behinderung

MITTENDABEI

# 20 JAHRE STIFTUNG MITTENDABEI

## Das wollen wir mit Ihnen gemeinsam feiern!

Stiftungen sind bis heute Orte gesellschaftlicher Innovation. Trotz der für Stiftungen schwierigen Zeiten werden in Deutschland so viele Stiftungen errichtet wie nie. Immer steht ein fester Entschluss dahinter: Das Verfolgen eines Anliegens, von dem ein Stifter oder eine Stifterin glaubt, dass es alle Zeit überdauern muss.

Alle Zeit überdauern: Das soll auch der große Wunsch, Menschen, die mit Behinderungen leben, ein würdiges Leben zu ermöglichen. Heute verbinden die Rotenburger Werke als Gründer der Stiftung **mittendabei** damit gleiche Rechte für alle Menschen. Die Stiftung **mittendabei** setzt sich daher mit ihren Einzelhilfen und mit inklusiven Projekten für Selbstbestimmung und Teilhabe in allen Bereichen unserer Gesellschaft ein. In diesem Jahr feiert sie ihren 20. Geburtstag.

20 Jahre – Sie begannen im Jahr 2002 mit einer großen Hoffnung: nämlich ein Vermögen aufzubauen, aus dessen Erträgen sich die Ziele der Stiftung verwirklichen

ließen. Im Jahr 2014 erhielt die Stiftung ihren neuen Namen **»mittendabei«** und sollte fortan auch mit Fundraising-Maßnahmen andere Menschen dazu ermuntern, sich gleichermaßen für Menschen mit Behinderungen einzusetzen. Heute zählt die Stiftung **mittendabei** mit einem Stiftungsvermögen von rund 1,5 Mio. Euro zu den mittelgroßen Stiftungen in Deutschland. Sie ist die führende Stiftung für Menschen mit Behinderungen im Elbe-Weser-Dreieck.

In diesen Jahren der niedrigen Zinsen hat sich die Stiftung **mittendabei** auf das Sammeln von Spenden konzentriert, um über mehr Mittel zu verfügen, die direkt für Menschen mit Behinderungen eingesetzt werden können. Die Spendenbereitschaft war in der Corona-Zeit so groß wie nie zuvor und macht uns Mut. Darüber hinaus erschließen die Rotenburger Werke heute in großem Umfang Fördermittel, um die Anliegen von Menschen mit Behinderungen noch wirkungsvoller zu unterstützen.

Den Geburtstag der  
Stiftung **mittendabei**  
möchten wir mit Ihnen  
als unseren  
Spenderinnen und  
Spendern, Stifterinnen  
und Stiftern und auch  
anderen Förderern  
gemeinsam feiern!

**Save the Date:**  
**26. August, 18 Uhr**  
auf der Wiese im Inno-  
vationsquartier





von links nach rechts: Malte Redecker, FSJ | Handan Kali-Salidou, Bewohner | Gerald Bauer, Bewohner in Visselhövede / Hendrik Wachowski, Regionalleiter / Christian Oddoy, Gemeinwesenarbeiter der Stadt

## HAUS DER BILDUNG IN VISSELHÖVEDE

**Das ist ein Novum: Erstmals bauen die Rotenburger Werke eine Tagesstätte für Menschen mit schweren Behinderungen als Netzwerkpartner auf. Zusammen mit dem Familienhilfeverein Simbav, mit »Vissel for Future« und dem Gemeinwesenarbeiter der Stadt hauchen sie dem Haus der Bildung in Visselhövede neues Leben ein.**

**Ein Highlight – auch für die Klosterkammer in Hannover und die LEADER Region Hohe Heide. Sie fördern das Vorhaben.**

## SPENDEN | FÖRDERUNG

gefördert von



Klosterkammer  
Hannover



EUROPAISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschafts-  
fonds für die Entwicklung des  
ländlichen Raumes



Stadt Visselhövede

**D**as hat hier richtig gebrummt«, äußert sich Projektleiter Hendrik Wachowski erleichtert und nun »ist es geschafft!«: Räume wurden umgebaut, Fliesen verlegt, neue Türen geschaffen und auch ein Begegnungsladen als Mittelpunkt des Hauses wurde eingerichtet.

Handan Kali-Salidou und Gerald Bauer, die beide in der Wohneinrichtung der Rotenburger Werke in der Worthstraße wohnen, haben das Projekt für sich entdeckt und wollen Teil des Teams werden, das auch Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit bietet, sich auf vielfältige Weise in die Gemeinschaft einzubringen. Im Vordergrund steht der Wunsch »mittendabei« zu sein, aber eben auch Aufgaben zu finden, die als sinnstiftend erlebt werden. »Dabei soll das Catering eine wichtige Rolle spielen«, berichtet Regionalleiter Hendrik Wachowski: »Hier gibt es Aufgaben für Handan und Gerald. Aber auch in einer Kreativwerkstatt, in der zum Beispiel Papier geschöpft werden kann. Produkte, die im Haus der Bildung von Menschen mit Behinderungen hergestellt werden, sollen zukünftig auch im

Geschäft Einzigartig in der Goethestraße angeboten werden.

»Veranstaltungen, Meetings, Sitzungen oder auch Kulturangebote – »wir wünschen uns ein buntes Programm im Haus, rund um Bildung und Kultur. Auch Ehrenamtliche sind herzlich willkommen«, so Wachowski. Thematisch stehen eine gesunde Lebensweise und der bewusste Umgang mit Ressourcen im Vordergrund. Der Verein »Vissel for Future« engagiert sich für Nachhaltigkeit und wird hier einen Ort für Bildungsangebote und zum Austausch finden. Auch ein Naschgarten wird entstehen, der zum Verweilen einlädt. Ein ganz großes Anliegen für Menschen mit Behinderungen:

»Das ist das Erleben von Normalität.«

Die Rotenburger Werke bedanken sich herzlich für die Mittel aus dem LEADER-Programm Hohe Heide (61.000 Euro) und auch von der Klosterkammer Hannover, die »Neue Wege zur Teilhabe in den Rotenburger Werken« mit 150.000 Euro fördert. Ein Drittel fließt in das Haus der Bildung. (sis)



Hendrik Wachowski, Regionalleiter



## ABSCHIED VON JUTTA WENDLAND-PARK

**Nach 16 Jahren in der Geschäftsführung der Rotenburger Werke geht Jutta Wendland-Park im Mai in den Ruhestand. Was bleibt? Was kommt?**

**mittendabei:** »Oh, weh, wohin sind entschwunden alle meine Jahre...?« Im Mittelalter stimmte Walter von der Vogelweide diesen schmerzvollen Ton in einem seiner berühmten Gedichte an. **Liebe Frau Wendland-Park, bald heißt es: Abschied nehmen. Passt dieser Ton zu Ihrer Stimmung?**

**Wendland-Park:** Zum Teil. Meine Stimmung ist gemischt. Ich habe meine Arbeit in den Rotenburger Werken und auch in der Stiftung **mittendabei** sehr gern gemacht. Da schwingt schon Wehmut mit, wenn ich an den Abschied denke. Jetzt heißt es »in Würde bedeutungslos zu werden ...«, wie kürzlich jemand diese Veränderung beschrieb. Ja, das ist auch eine Herausforderung für mich selbst. In diesen Tagen im März aber steht das Gelingen der Übergabe und die damit verbundenen Vorbereitungen im Vordergrund.

**Die ersten freien Tage im Mai – wie werden sie aussehen? Exerzitionen, Klostertage, Waldbaden – Schränke aufräumen, Rezepte ausprobieren, ausschlafen?**

Die ersten Tage werden wie Urlaub sein, aber schon jetzt plane ich einige Dinge, die ich gern weitermachen möchte. Dazu gehören beispielsweise die Aufsichtsratsstätigkeit im Diakonischen Werk in Niedersachsen, die Mitgliedschaft im Kuratorium der Niedersächsischen Tafelrunde oder des Mutterhauses. Das ehrenamtliche Engagement wird weiterlaufen. Und wenn ich an mein persönliches Leben denke: Dann möchte ich zukünftig mehr Sport treiben, mich gesünder ernähren, meine beiden Söhne öfter besuchen und natürlich – darauf freue ich mich ganz besonders – mein Enkelkind häufiger sehen und erleben. Und, um auf Ihre Frage zurückzukommen: Ja, auch meine spirituel-

le Seite möchte ich wieder mehr zum Klingen bringen.

**Als Theologin lag Ihnen besonders viel daran, dass auch Ihre Nachfolgerin wieder eine Theologin wird. Einige Unternehmen geben diese Tradition heute auf. Worin sehen Sie die große Stärke einer theologischen Geschäftsführerin?**

Das hat zum einen mit der Außenwirkung zu tun: Ein diakonisches Unternehmen ist am besten durch einen Theologen repräsentiert. Wir gestalten die soziale Arbeit der Evangelischen Kirche, das ist der Boden, auf dem wir stehen. Nach innen geht es vor allem darum, die Menschen im Unternehmen, seien es die Menschen mit Behinderungen, die in den Rotenburger Werken leben, oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders gut im Blick zu haben. Mein Geschäftsführerkollege Thorsten Tillner und ich haben sehr gut zusammengearbeitet, so dass wir unseren Schwerpunkten – den Finanzen und dem Personal – gemeinsam gerecht werden konnten. Klar ist, dass die Finanzen in einem so großen Unternehmen wie den Rotenburger Werken eine eminent wichtige Rolle spielen; wichtig ist aber immer auch der Blick auf die Menschen. Das gute Gespür für jede und jeden einzelnen – das macht das diakonische Profil aus.

**Welche besonderen Momente werden Ihnen besonders in Erinnerung bleiben?**

Da könnte ich viele Ereignisse nennen. Mir ist aber noch lebhaft in Erinnerung, wie wir unseren großen Konversionsprozess den Bewohnerinnen und Bewohnern vorgestellt haben. Viele Sorgen im Vorfeld begleiteten uns einhergehend mit der Fragestellung: Wie nehmen die Bewohnerinnen und Bewohner das auf? Und zu unserer Überraschung erlebten wir viel Zuspruch von ihnen und sehr interessierte Fragen. Da ist so viel mehr an Verständnis, als man es manchmal erwartet. Das ist für mich eine ganz zentrale Erkenntnis und auch ein Schlüssel zum Erfolg. Auch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gab es persönliche Gespräche, oft anlässlich von Jubiläen, also mit Menschen, die manchmal 30, 40 oder mehr Jahre in den Werken gearbeitet hatten, die auf ganz besondere Weise ihre Begeisterung für ihre Arbeit mit den Menschen hier in den Rotenburger Werken ausgedrückt haben. Das hat mich immer wieder ausgesprochen berührt.

**Der demografische Wandel und damit zusammenhängend der Fachkräftemangel in allen Bereichen der Wirtschaft ist heute die größte Herausforderung für Unternehmen. Sind Sie vorbereitet?**



Das hoffe ich sehr. Wir betreuen Menschen und haben damit eine besondere Herausforderung: nämlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden, die bereit sind, in diesem herausfordernden, aber sinnvollen und sinnstiftenden Bereich zu arbeiten. Für mich gibt es in den Rotenburger Werken zwei ganz große Schätze: das sind die Bewohnerinnen und Bewohner und das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben intensiv daran gearbeitet, Menschen mit Behinderung Selbstbestimmung zu ermöglichen. Mit Blick auf die Mitarbeitenden haben wir über das diakonische Profil hinaus sehr vieles unternommen, was wertgeschätzt wird. Dazu zählen die Entwicklungsperspektiven, die die Rotenburger Werke engagierten Mitarbeitern bieten, aber auch Gesundheitsangebote, Fortbildungsangebote, die zusätzliche Altersversorgung und vieles andere mehr. Dennoch bleiben Personalfindung und Personalbindung große Aufgaben für die Zukunft.

**Sie haben vieles zusammen mit Herrn Tillner auf den Weg gebracht. Welche waren die größten Herausforderungen oder Vorhaben?**

Zunächst war es die Herausforderung, die Rotenburger Werke zukunftsfähig zu machen. In diesem Prozess hat die sogenannte Konversion mit dem Aufbau dezentraler Angebote eine entscheidende Rolle gespielt. Zudem galt und gilt es, passgenaue Angebote für die unterschiedlichen Bedarfe der Menschen zu schaffen. Neben der Entwicklung neuer Standorte wird nun der Blick ebenso intensiv auf unsere beiden Stammgelände und deren Entwicklung gerichtet. Da ist der Kalandshof zu nennen, der ein vollkommen neues Gesicht bekommen wird,

und das große innovative Projekt der Quartiersentwicklung in der Lindenstraße. Natürlich gehört auch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes dazu. Es sind viele Projekte gewesen, die mein Kollege Thorsten Tillner und ich angeschoben haben, und die wir jetzt – da bin ich mir sicher – in der neuen Konstellation aus Herrn Tillner und meiner Nachfolgerin Sabine Ulrich weiterhin in guten Händen wissen.

**Liebe Frau Wendland-Park, zum Abschluss bitte ich Sie um ein Wort zu unserer Stiftung, der Sie fast die gesamte Zeit ihres Bestehens vorgestanden haben. Wie blicken Sie heute auf die Stiftungsarbeit, die vor 20 Jahren begonnen wurde?**

Auch wenn die Zeiten heute wegen der niedrigen Zinsen schwierig für Stiftungen sind – die Stiftung **mittendabei** erfüllt ihre Aufgabe: Sie hilft jedes Jahr zahlreichen Menschen in wirtschaftlichen Notlagen und stärkt mit ihren Spendenprojekten den Teilhabe-Gedanken auf vielfältige Weise. Gerade in der Corona-Zeit hat die Stiftung mittendabei mit Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender eine wichtige Aufgabe wahrgenommen: Nämlich den Alltag in den Wohngruppen zu bereichern. Über die Jahre ist eine starke Verbundenheit mit vielen Spenderinnen und Spendern entstanden. Dafür bedanke ich mich herzlich.

**Liebe Frau Wendland-Park, wir bedanken uns bei Ihnen! Und schließen mit einem schönen Bild: »Wie der Sternenhimmel bin ich still und bewegt«, (Hölderlin). Wir wünschen Ihnen gute und erfüllte Jahre, sorgsam der Gegenwart zugewandt, heiter, voller Ideen und Lust auf Neues. (sis)**



## PASTRIX\_SABINE

Neu in der Geschäftsführung: Sabine Ulrich

Am Abend wird es spannend, beim Stöbern im Instagram-Blog "Pastrix\_Sabine": Ein »Missionshund« – lang ausgestreckt auf dem Sofa – Backwaren in allen Variationen – eine große Leidenschaft – und immer wieder: der christliche Glaube – im Alltag, im Beruf, am Morgen zum Einstimmen oder auch jetzt, wo ein Aufenthalt im Kloster Bursfelde bevorsteht. Vielfältig, sympathisch und aus dem wahren Leben – so sind die Posts von Sabine Ulrich. Sie tritt am 1. April die Nachfolge von Jutta Wendland-Park an.

Affinität zum Digitalen und frischer Wind rund um die Vermittlung des christlichen Glaubens: Es war tatsächlich ein Xing-Profil, das zu Sabine Ulrich führte. Sie war selbst sehr überrascht, als sie dort die Anfrage eines Personalvermittlers bekam. Und dann? »Dann begann ein intensiver Überlegungsprozess. Eine solche Bewerbung schreibt man ja nicht einfach so.« Die Anfrage passte perfekt in ihr Leben: »Ich habe fünf Jahre lang eine Projektstelle bekleidet, in der ich meinen Glau-

ben zu den Menschen bringen konnte, die in Stade ein ganz neues Quartier bezogen, entstanden auf der grünen Wiese.« Dieses Projekt ging gerade zu Ende und so stand die Suche nach einer neuen Aufgabe im Raum.

Die Theologin stammt aus Eversen bei Celle. Eine erste berufliche Station führte sie in die Militärseelsorge; später übernahm sie eine Pfarrstelle in Nordholz bei Cuxhaven. Ihrer neuen Aufgabe in den Rotenburger Werken blickt sie sehr gespannt entgegen: »Das sind so viele interessante Themen! Die Quartiersentwicklungen beispielsweise. Ich finde es toll, wenn Menschen über Unterschiede hinweg gemeinsam leben wollen. Inklusion und Teilhabe, das sind die Themen, die wir als Christ\*innen voranbringen und ermöglichen können. Darauf freue ich mich sehr!« Ein Umzug nach Rotenburg steht für die Familie mit achtjährigen Zwillingen im nächsten Jahr bevor. (sis)

## MITTEN IM LEBEN

**Menschen mit Behinderungen brauchen Zugänge zur digitalen Welt!**

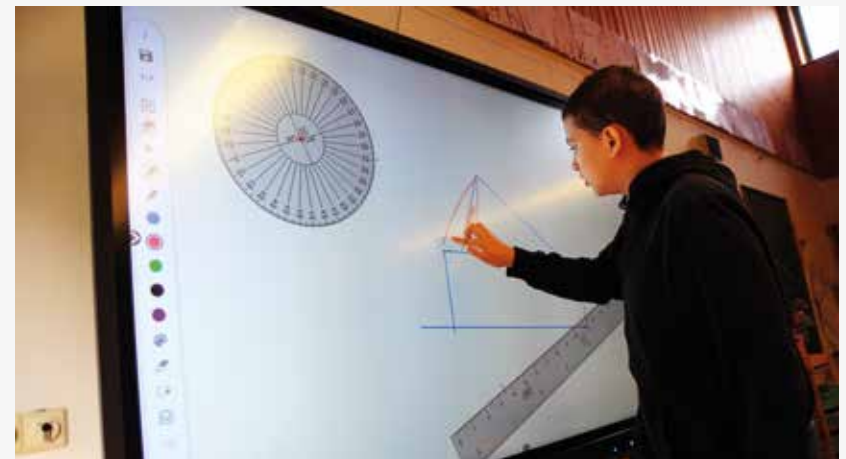
Die Covid-19-Pandemie hat die Digitalisierung in allen Bereichen des Lebens beschleunigt. Ganz besonders wurde deutlich, wie wichtig der Zugang zu digitalen Medien auch für Menschen mit Behinderungen ist. Viele Projekte in den Rotenburger Werken haben dies im Blick.

Dazu gehört ein bundesweit einmaliges Erfolgsprojekt: Der Aufbau einer IT-Werkstatt von und für Menschen mit Behinderungen. Inzwischen arbeiten drei junge Männer in der EDV-Abteilung der Rotenburger Werke, zum Jahresende werden es bereits sechs sein. Gefördert wird das Vorhaben vom Land Niedersachsen.



Ein weiterer Meilenstein: Die Lindenschule, Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, hat im Rahmen des Digitalpakts Schule alle Klassenzimmer mit digitalen Tafeln ausgestattet. Auch die Glückspirale hat die Lindenschule mit drei digitalen Tafeln unterstützt.

Der Ausbildungsbereich Tobbi bekam in allen Ausbildungsräumen eine neue digitale Infrastruktur, das Filmteam »Sag Bloß?!« freut sich über eine neue Kameraausrüstung. Und vieles andere mehr.





# NEUE SERIE: TESTAMENT & ERBRECHT

**mittendabei im Gespräch mit Notaren  
aus Rotenburg und Umgebung**

Immer wieder wird der Wunsch an uns herangetragen, die Stiftung **mittendabei** im eigenen Testament zu berücksichtigen und damit Menschen zu helfen, die mit einer Behinderung leben.

Erst vor ein paar Tagen kündigte uns der 89-jährige Stiefvater einer Bewohnerin der Rotenburger Werke an, ein Vermächtnis zugunsten der Stiftung **mittendabei** gestalten zu wollen. Sein besonderer Wunsch: Die Unterstützung von Menschen, deren eigene Mittel zu gering sind, um an Gruppenreisen teilzunehmen. Die Vorstellung, dass Einzelne nicht mitfahren könnten, wenn die Wohngruppe auf Reisen geht, fände er unerträglich. Auch wir als Vertreter der Stiftung **mittendabei** teilen diese Meinung. In solchen Fällen zu helfen, ist auch uns ein ganz großes Anliegen. Die Unterstützung von Gruppenreisen gehört zu den wichtigsten Förderzwecken der Stiftung **mittendabei**.

Für die Gestaltung von Testamenten empfehlen wir den Rat von Expertinnen und Experten – von Erbrechtlern und Notaren. In Rotenburg gibt es verschiedene Kanzleien, die sich wegen der Nähe zu den Rotenburger Werken besonders gut mit den Themen auskennen, die für Eltern von Menschen mit Behinderungen wichtig sind.

In dieser Serie wollen wir Basisinformationen zusammentragen und richten daher grundlegende Fragen an Notare in unserer Stadt und Umgebung. Den Anfang macht die Notarin Dr. Katja Mingau aus Rotenburg.

## BRAUCHE ICH EIN TESTAMENT?

Dr. Katja Mingau im Interview



**mittendabei: Frau Dr. Mingau, wir freuen uns, dass Sie bereit sind, uns zum Einstieg in das Thema Testament und Erbrecht einige grundlegende Fragen zu beantworten. Die erste lautet: Brauche ich überhaupt ein Testament?**

**Dr. Mingau:** Grundsätzlich gilt der Satz: Kein Erbfall ohne Erben. Ohne die Errichtung einer letztwilligen Verfügung tritt automatisch die gesetzliche Erbfolge ein. Danach erben neben dem Ehegatten – oder dem eingetragenen Lebenspartner – die nächsten Verwandten, meist Kinder, Eltern oder Geschwister. In vielen Fällen entspricht das auch dem Wunsch der Menschen, die über ein Testament nachdenken. Sind Verwandte und Ehepartner oder Ehepartnerin nicht vorhanden, so erbt der Staat.

Aber selbstverständlich gibt es viele Konstellationen, in denen die Errichtung eines Testaments dennoch äußerst sinnvoll ist. Ein Testament ermöglicht die individuelle Einsetzung von Erben, abweichend von der gesetzlichen Erbfolge. So könnte auch eine (gleichgeschlechtliche) Lebenspartnerin oder ein Lebenspartner eingesetzt werden, die oder der nicht offiziell als Lebenspartner eingetragen ist. Er würde andernfalls gar nicht in den Genuss des Erbes kommen. Oder es könnte, wie Sie es aus Ihrer Praxis kennen, auch der Wunsch bestehen, sich für eine Organisation wie die Rotenburger Werke oder deren Stiftung einzusetzen. Weitere Gestaltungsmöglichkeiten betreffen die Erbquoten, die das Gesetz vorsieht. Auch hiervon kann testamentarisch

abgewichen werden. Es können außerdem Ersatzerben für den Fall benannt werden, dass ein eingesetzter Erbe bereits verstorben ist oder das Erbe ausschlägt. Auch eine Enterbung, also der Ausschluss eines gesetzlichen Erben von der Erbfolge, lässt sich nur durch ein Testament erreichen. Es bieten sich mit einem Testament sehr individuelle Gestaltungsmöglichkeiten – zum Beispiel auch zur besseren Ausnutzung von steuerlichen Freibeträgen.

**Sie sprachen bereits die Folgen eines fehlenden Testaments für nichteheliche Partnerinnen und Partner an. Was für uns besonders wichtig ist: Welche Folgen ergeben sich für Eltern von Kindern mit Behinderungen, wenn kein Testament vorliegt?**

**Dr. Mingau:** Für Eltern von Kindern mit Behinderungen ergibt sich ein Regelungsbedürfnis dann, wenn für das Kind Leistungen der Sozialhilfe gewährt werden. Als Empfänger solcher Leistungen haben sie gemäß dem sozialhilferechtlichen Nachrangprinzip vorrangig ihr eigenes Einkommen und ihr verwertbares Vermögen einzusetzen. Ein Vermögenserwerb, wie eine Erbschaft ihn darstellt, kann dann für das Kind zur Folge haben, dass der Sozialhilfeträger, von Ausnahmen abgesehen, auf dessen Vermögen für in der

Vergangenheit geleistete Sozialhilfe Rückgriff nehmen kann bzw. dass weitere Sozialleistungen zukünftig nicht mehr erbracht werden müssen.

Liegt keine geeignete testamentarische Gestaltung vor, so können Kinder mit Behinderungen, die beispielsweise in den Rotenburger Werken leben, nicht vom Erbe ihrer Eltern profitieren. Und das ist es ja gerade, was Eltern sich wünschen: Dass das eigene Vermögen später einmal zur Verbesserung der Lebenssituation des eigenen Kindes beiträgt. Ich empfehle in diesen Fällen die Errichtung eines Testaments, das – leider – unter dem unschönen Namen »Behindertentestament« bekannt ist. Damit wird es Eltern möglich, über ihr eigenes Leben hinaus Zuwendungen aufrechtzuerhalten, die sie auch zu Lebzeiten gemacht haben.

**Liebe Frau Dr. Mingau, wir bedanken uns für dieses Gespräch. Wir wissen, dies ist nur ein ganz kurzer Einstieg in die Materie. Der eingangs erwähnte ältere Herr wird seine Lebensgefährtin als Erbin einsetzen. Da er sich aber auch den Rotenburger Werken sehr verbunden fühlt – die Tochter seiner verstorbenen Frau lebt seit über 50 Jahren in den Werken – wird er die Stiftung mittendabei mit einem Vermächtnis bedenken.**

**Dr. Katja Mingau** ist 2021 zur Notarin in Rotenburg bestellt worden. Ihr Werdegang: Studium der Betriebswirtschaftslehre an der FU Berlin, Diplom-Kauffrau, 1998. Studium der Rechtswissenschaften an der FU Berlin und LMU München. Zulassung als Rechtsanwältin 2005, als Steuerberaterin 2009, Fachanwältin für Steuerrecht 2019. Tätigkeit in internationalen und mittelständischen Kanzleien, seit 2021 in eigener Kanzlei in Rotenburg.

**Kontakt:** Harburger Straße 59, 27356 Rotenburg (Wümme)  
T +49 4261 8400 676, mail@mingau.de



#### KURATORIUM

Dr. Hans-Christian Brandy, Regionalbischof für den Sprengel Stade  
Dr. Stephanie Fries, Rechtsanwältin, Rotenburg  
Matthias Grapentin, Rotenburg (Vorsitz)  
Helmut Kreiling, Rechtsanwalt/Notar a.D., Rotenburg  
Thomas Nuxoll, Katholischer Militärseelsorger, Seedorf  
Alexandra Schütte, Fachanwältin für Arbeitsrecht, Hamburg

#### STIFTUNGSVORSTAND

Jutta Wendland-Park (Vorsitzende)  
Thorsten Tillner | Horst Dieter Werwoll

#### KONTAKT

Silke Sackmann, Leiterin Stiftungsarbeit  
Lindenstraße 14 | 27356 Rotenburg  
Tel: (04261) 920-664  
E-Mail: silke.sackmann@rotenburgerwerke.de  
www.mittendabei.de

#### SPENDERSERVICE

Alexandra Drewes | Tel: (04261) 920-665  
E-Mail: alexandra.drewes@rotenburgerwerke.de

#### KONTO DER STIFTUNG MITTENDABEI

Sparkasse Rotenburg Osterholz  
IBAN: DE13 2415 1235 0027 8251 16 | BIC: BRLADE21ROB



#### IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Vorstand der Stiftung **mittendabei**, Jutta Wendland-Park, Thorsten Tillner  
Redaktion: Silke Sackmann, Leitung (sis – inhaltlich verantwortlich gemäß § 18 Abs. 2 MStV), Rüdiger Wollschlaeger (rw), Henrik Pröhl (hp)  
Gestaltung: dreigestalten.de  
Fotos: Rüdiger Wollschlaeger, Alexandra Abele, Henrik Pröhl, Nodits, Silke Sackmann, Silke Heyer



## Zeichen für Vertrauen Grundsätze Guter Stiftungspraxis

Die Stiftung **mittendabei** bekennt sich zu dem klaren ethischen Orientierungsrahmen, den der Bundesverband Deutscher Stiftungen für verantwortungsvolles Stiftungshandeln formuliert hat. Im Mittelpunkt dieses Bekenntnisses steht die Verpflichtung der Stiftergemeinschaft zu den Werten unserer Demokratie. Wir achten die Würde



jedes Menschen. Jede Form der Ausgrenzung lehnen wir ab. Als kirchliche Stiftung verfolgen wir unseren Stiftungszweck (§52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4,9,10 und § 53 AO) auf der Grundlage christlicher Werte und transparenter Förderbedingungen. Wir gewährleisten die nachhaltige Ertragsfähigkeit unseres Stiftungsvermögens.

## SPENDENKONTO



**mittendabei**-Stiftung für Menschen mit Behinderung  
Sparkasse Rotenburg Osterholz  
IBAN: DE13 2415 1235 0027 8251 16  
BIC: BRLADE21ROB